



DER PFLEGHOFSAAL MIT EINER ORGEL

MAI

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

MAI

DER SAAL UND DIE ORGELN DES PFLEGHOFS

Der große Saal im Westflügel des Pflughofs hat im Laufe der Zeit so manches beherbergt. Im neunzehnten Jahrhundert befand sich hier die größte Kelter Tübingens mit drei Kelterbäumen und einer Trotte. 1859 wurde der letzte Kelterbaum geräumt und ein abgeteilter Bereich nun unter anderem als universitärer Turnsaal genutzt. Ab 1877 an einen Privatmann vermietet, ging der Saal 1881 erneut an die Universität über. Bis 1907 war hier die archäologische Sammlung untergebracht. Als der Saal wieder frei war, wurde in ihm zusätzlich zum Fechtsaal darüber tagsüber gefochten und abends Musik gemacht. In den Jahren des Ersten Weltkrieges diente er als Massenquartier und Lazarett für Soldaten. Seit 1923 wird er allein vom damals neugegründeten „Musik-Institut mit Musikwissenschaftlichem Seminar“ und heute auch von der Universität genutzt. Bis Anfang der 1960er-Jahre fanden hier zudem sowohl katholische als auch evangelische Gottesdienste statt.

Eng verknüpft mit der Nutzungsgeschichte des Saals ist die Geschichte der Orgeln des Pflughofs. 1922, ein Jahr vor Gründung des Instituts, erwarb Karl Hasse als Universitätsmusikdirektor aus Privatbesitz eine Salonorgel mit zwanzig Registern der Orgelbaufirma Walcker in Ludwigsburg. Schon wenige Jahre danach ließ Hasse dieses Instrument aufgrund unzureichender Disposition in Annäherung an die Grundsätze der damaligen Orgelbewegung umbauen und weihte die erweiterte Orgel im April 1929 ein. Zwischen dem ersten und zweiten Umbau befanden sich noch weitere Orgeln am Institut: in den Jahren 1929 bis 1933 eine Übungsorgel des Reutlinger Jugendrings, sowie eine ebenfalls leihweise zur Verfügung gestellte Tragorgel aus dem Ludwigsburger Schloss. Bereits 1937 fanden Gespräche mit Walcker statt, die Orgel abermals renovieren zu lassen. Der zweite Umbau, nach einem Entwurf von Walter Supper, konnte jedoch erst in den Jahren 1946 bis 1948 verwirklicht werden. Seit Mitte der 1960er-Jahre war die Salonorgel unbrauchbar geworden; sie wurde 1979 im Zuge der Renovierung des Pflughofs ausgebaut.

Die ursprüngliche Planung einer neuen Orgel durch Ulrich Siegele mit sechsunddreißig Registern auf drei Ma-

nualen mit Pedal verwarf das Denkmalamt aus raumtechnischen Gründen. In enger Zusammenarbeit mit Siegele entwarf der Orgelbauer Peter Vier aus Friesenheim-Oberweier, später Ehrensensator der Universität, zwei Orgeln nach historischen Vorbildern mit unterschiedlichen Klangstilen: eine große Orgel für die Kapelle in Anlehnung an eine Disposition von Dom Bedos im französischen Stil des achtzehnten Jahrhunderts und eine kleine Orgel im oberitalienischen Stil des siebzehnten Jahrhunderts für den großen Saal. Nach rund zwanzig Jahren Planung und Ausführung wurden die beiden Orgeln 1989 eingeweiht. Seit 2013 fanden in der Kapelle und im Saal regelmäßig Orgelsoireen statt, die neunundfünfzigste (und durch Corona abgebrochen bisher letzte) im Februar 2020.

Kristina Jülich

LITERATUR ZU DEN THEMEN DES KALENDERS VON AUTORINNEN UND AUTOREN DES INSTITUTS

Walter Gerstenberg: Schwäbisches Landesmusikarchiv am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen. Inventar, Tübingen 1963

Walter Gebhardt: Eine Handschriftensammlung von Weltruf in Tübingen. Das Depot der Staatsbibliothek der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, in: *attempo* 17/18 (1965), S. 45

Georg von Dadelsen: Editionsrichtlinien musikalischer Denkmäler und Gesamtausgaben, Kassel 1967

Walter Gerstenberg: Der Musiker August Halm, in: *Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung* 1 (1969), S. 18–22

Ulrich Siegele: August Halm – 1969, in: *Schwäbische Heimat* 20 (1969), S. 323–327

Ulrich Siegele: Die Orgeln des Musikwissenschaftlichen Instituts im Pflerghof zu Tübingen (Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen 1/17), Tübingen 1992

Gabriela Rothmund: Der Bebenhäuser Pflerghof in Tübingen. Festschrift zum 500jährigen Weihejubiläum seiner Marienkapelle (Kleine Tübinger Schriften 15), Tübingen 1992

Georg Günther: Musikalien aus dem katholischen Pfarramt Weißenau im Schwäbischen Landesmusikarchiv (Tübingen). Kirchenmusikalische Zeugnisse aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch* 1995, S. 193–210

Georg Günther: Musikalien des 18. und 19. Jahrhunderts aus Kloster und Pfarrkirche Ochsenhausen (*Musik in Baden-Württemberg. Quellen und Studien* 1), Stuttgart 1995

Georg Günther: Musikalien des 18. Jahrhunderts aus den Klöstern Rot an der Rot und Isny (*Musik in Baden-Württemberg. Quellen und Studien* 2), Stuttgart 1997

Gabriela Rothmund-Gaul: Zwischen Taktstock und Hörsaal. Das Amt des Universitätsmusikdirektors in Tübingen 1817–1952 (*Musik in Baden-Württemberg. Quellen und Studien* 3), Stuttgart 1998

Georg Günther: Zwischen „Frühpredigt“ und „Nachts im Gasthaus“. Der Notenbestand aus dem evangelischen Pfarramt Ravensburg im Schwäbischen Landesmusikarchiv, in: *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* 118 (2000), S. 97–138

Manfred Hermann Schmid: Die Musikinstrumentensammlung am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen, Stiftung Dr. h. c. Karl Ventzke, in: *Musica instrumentalis* 4 (2000), S. 74–78

Manfred Hermann Schmid: Musik und Zahl, in: *Natur und Geist. Von der Einheit der Wissenschaften im Mittelalter*, hg. von Oliver Auge und Matthias Müller, Ostfildern 2008, S. 139–156

Manfred Hermann Schmid: Mozart der Unfertige. Zur musikalischen Phänomenologie von August Halm, in: *Mozart neu entdecken. Theoretische Interpretationen seines Werkes (Mozart-Handbuch 7)*, hg. von Gernot Gruber und Siegfried Mauser, Laaber 2012, S. 167–180

Ann-Katrin Zimmermann: Im Gefolge der Salomé. Anfang und frühes Repertoire des Heckelphons, in: *Tradition und Innovation im Holzblasinstrumentenbau des 19. Jahrhunderts. Kongressbericht München 2010*, hg. von Sebastian Werr, Augsburg 2012, S. 175–197

Christina Richter-Ibáñez: „[...] ganz besonders deutsch“. Karl Hasses Karriere als Musikwissenschaftler in Tübingen und die (Um-)Habilitation seines Assistenten Otto zur Nedden, in: *Bericht zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung Halle/Saale 2015 – „Musikwissenschaft: die Teildisziplinen im Dialog“*, in: *schott-campus.com*, hg. von Wolfgang Auhagen und Wolfgang Hirschmann, Mainz 2016 (pdf)

Inga Behrendt: Klangkörper. Musikinstrumentensammlung, in: *Museen und Sammlungen der Universität Tübingen (Schriften des Museums der Universität Tübingen 14)*, hg. von Ernst Seidl, Tübingen 2016, S. 216–221

Christina Richter-Ibáñez: Musikalien. Schwäbisches Landesmusikarchiv, in: *ebd.*, S. 234–237

Thomas Schipperges: Randbemerkungen zu den elf Tübinger Universitätsmusikdirektoren, in: *Das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Tübingen und seine Geschichte*, hg. von Andreas Wolfgang Flad und dems., Privatdruck: Tübingen 2014, 2. Aufl. 2017, S. 87–104

Stefan Morent: Zu einigen Aktivitäten der Digital Musicology auf dem Gebiet der Älteren Musik, in: *Die Musikforschung* 71 (2018), S. 358–365

Jörg Rothkamm: Die Fachgeschichte der Musikwissenschaft als Gegenstand der Lehre an der Eberhard Karls Universität Tübingen, in: *Symposiumsbericht „Fachgeschichte in der Lehre“*, hg. von Sebastian Bolz, Alexander Lotzow und Jörg Rothkamm in Verbindung mit Klaus Pietschmann (Beiträge zum XVI. Internationalen Kongress der Gesellschaft für Musikforschung 2016. 14. bis 17. September 2016, Mainz), Mainz 2018. urn:nbn:de:101:1-2018060513324659859710

Stefan Morent, Heinz Saler, Michael Vorländer: Sacred Sound – Sacred Space. Auf der Suche nach dem verlorenen Klang. Virtuelle akustisch-visuelle Rekonstruktion von Sakralräumen des Mittelalters, in: *Virtuelle Klangräume der Vormoderne. Ein interdisziplinäres Forschungsfeld der Digital Humanities*, hg. von Tobias C. Weißmann; *Musiktheorie* 37 (2022), S. 17–26

Bach bearbeitet. Bericht über die Tagung im Rahmen des 93. Internationalen Bachfestes der Neuen Bachgesellschaft in Tübingen, hg. von Christina Richter-Ibáñez und Thomas Schipperges (*Tübinger Beiträge zur Musikwissenschaft* 35), Tübingen 2022

Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Herausforderungen und Chancen im digitalen Zeitalter. Bericht über das internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016 (*Schriften des Museums der Universität Tübingen* 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher, Tübingen [im Druck, 2023]

QUELLEN DER ABBILDUNGEN

Cover

Musikinstrumentensammlung des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Tübingen
Foto: © MUT | V. Marquardt

2. Seite

Ansicht des Musikwissenschaftlichen Instituts
Foto: © Matthew Gardner

Januar

Septem artes liberales im Tübinger Hausbuch (Mitte fünfzehntes Jahrhundert), Hs. der Universitätsbibliothek Tübingen, Md 2, fol. 320v; v.l.n.r.: geometria, loica (Logik statt Dialektik), aritmetica, gramatica, musica, fisica (Physik statt Astronomie), rhetorica
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tuebinger_Hausbuch_Freie_Kuenste.jpg

Februar

Der Pflughof im Winter 2018
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pflughof-mit-Schnee.jpg> (10.11.2022)

März

Weiheurkunde der Pflughofkapelle vom 20. Oktober 1492
Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 474 U 2148

April

Antrag des Kleinen Senats der Universität Tübingen auf „Errichtung eines musikalischen Instituts in Verbindung mit einem musikwissenschaftlichen Seminar“ vom 1. März 1923 sowie Genehmigung durch das Württembergische Ministerium des Kirchen- und Schulwesens vom 30. April 1923. Universitätsarchiv Tübingen, UAT 117c/504

Mai

Der Pflughofsaal mit einer Orgel
Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Tübingen
Foto: Göhner, Nr. 69/006, Negativ- Nr. 19939; in: Siegele 1992, S. 51

Juni

Blick in die Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Instituts
Foto: © Matthew Gardner

Juli

Käthe Schaller-Härlin: August Halm, 1924, Öl auf Leinwand, Stadtarchiv Stuttgart,
Dokumentation Historisches Bild 9050/07859;
<https://uni-tuebingen.de/de/165439> (10.11.2022)

August

Tárogató, Musikinstrumentensammlung (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke),
Inv.-Nr. C10
Foto: © MUT | V. Marquardt

September

Johann Sebastian Bach, Messe h-Moll BWV 232, Beginn des Credo; Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Mus.ms. Bach P 180
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/fa/BWV_232_Credo_in_unum_Deum.jpg/800px-BWV_232_Credo_in_unum_Deum.jpg

Oktober

Gedenktafel an der Villa Köstlin, Rümelinstraße 27, dem langjährigen Familiensitz von Josephine Lang und Reinhold Köstlin, heute Zentrum für Islamische Theologie der Universität, eingeweiht im Januar 2016 durch Tübingens Erste Bürgermeisterin Christine Arbogast mit einem Ständchen des Chores des Musikwissenschaftlichen Instituts unter Leitung von Andreas Flad.
Foto: © Fabian Kurze

November

Erst- und Frühdrucke zu Schuberts Liedern aus den Sammlungen des Musikwissenschaftlichen Instituts
Foto: © Matthew Gardner

Dezember

Aufnahmen mit Sängern in der architektonischen Visualisierung und akustischen Rekonstruktion der (verlorenen) Abteikirche Cluny III in Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen im Rahmen des Forschungsprojekts „Sacred Sound – Sacred Space“, 2022
Foto: © Stefan Morent